

vor Oertern, dass keine grossen Bergwände im Wege liegen. Vorschr. B. §. 23. Die Erzwände werden mit dem Grubenklein zu Tage gefördert. Berggeist 12., 270. Ein Aushalten der Erzwände und des Grubenkleins geschieht . . . erst über Tage. Z. 13., B. 248. Mauern aus den grössten Bergwänden. Z. 1., B. 39.; 3., B. 22. 23. Die Stärke aller Versatzmauern richtet sich hauptsächlich nach Grösse und Format der Gesteinswände; die grössten und lagerhaftesten Steine kommen in die Einfassung der Förderbahn. 1., B. 39. Die Mauerung im Stollen . . . ist von Grubenwänden aufgeführt. Karsten Arch. f. Bergb. 5., 102. — Schubwand: Geschiebe (s. d.): Geschübe, die Stufe, die von einem Gang durch starke Wasser abgestossen ist und abgerissen ist, ein solcher Handstein wird eine Schubwand genant. Berward 4.

die Wand hat den Bergmann angelehnt, gefangen, ergriffen: eine Gesteinsmasse ist auf ihn gestürzt: *Wie Bergkleut einer dem andern in nöten zuspringt, . . . da eine wand ihn ergriffen vnd gefangen hat.* M. 23.^b *Wie denn jzuweilen die flachen Schmehr-Klüffte grosse Wände ziehen, dergleichen wenig Tage für meiner Befahrung, indem man solche mit einer Mauer fangen [s. d. 1] wollte, einen Hauer gefangen und gequetschet, dargegen drey andere annoch entsprungen waren.* Beyer Otia met. 2., 73.

2.) die seitliche Begrenzungsfläche eines Bohrlochs (s. d. 2.): *Die lockeren Massen verursachen beim Durchbohren mannigfache Schwierigkeiten, indem sie von den Bohrlochswänden sich entweder von selbst ablösen oder durch das anschlagende Bohrgestänge abgestossen werden.* Z. 7., B. 229. *Die glockenförmigen Bohrer, welche zur gleichmässigen Herstellung der Bohrwand dienen.* Z. 1., B. 95. *Die Rundung der Bohrwand.* ibid.

3.) Abbaustoss (s. Stoss 2.): *Der Abbau erfolgt mit breitem Blick. Vor einer Wand von 6 Lachter Breite liegen 6 Schrämmer und 1 Kohlenhäuer.* Bergm. Taschenb. 3., 132. *Eine 4 $\frac{1}{2}$ Lachter breite Wand ist mit 3 Schrämern und 2 Kohlenschlägern belegt.* ibid. *Auf einen Häuer sind in der Regel 1 bis 1 $\frac{1}{4}$ Lachter Ortsstoss zu rechnen. . . Nur vor Streben, welche rasch ins Feld rücken sollen, giebt man den Häuern weniger Wand.* Z. 1., B. 37.

4.) hängende Wand: Hangendes (s. d. 1.), im Gegens. zu liegende Wand: Liegendes (s. d. 1.): Erkl. Wörterb. 76. 94.

Wandberg m. — ein Stück taubes Gestein (s. Wand 1.).

Wändchen n. — eine kleine Wand (s. d. 1.): Erkl. Wörterb. 163.

** **Wandel** m. — eine Geldstrafe: *Nachdem wir in dieser Ordnung die Straff etlicher Verbrechen auf den grossen Wandel gestellt haben, so geben wir dieser erleiterung, vnd wöllen, daz es bey . . . zehen Gülden, drey Schilling, sechs Pfenning [10 Fl. 24 Kr.] bleiben, vnd der gross Wandel dabey verstanden werden sol.* Ferd. BO. 193. Urspr. 199. Max. BO. 55. 70. 247. W. 40. 42. 65. Schneider §§. 416. 421.

Wandelbar a. — schadhaft, baufällig: *Wann ein Schrot oder ander Gezimmer wandelbar wil werden.* Sch. 2., 106. Rössler 51.^b *Wandelbare Stücke in Schächten oder auf den Strecken mit neuen Holtz auswechseln.* Züokert 1., 44. *Wenn ein Stück Gemäuer wandelbar wird und nun ausgemauert werden soll.* Delius §. 382. *Bei Auswechslung der wandelbaren Zimmerung.* Cod. 147.

Wanderz n. — ein Stück Erz (s. Wand 1.).

Wanne f. — eine ringsum geschlossene, kesselförmige Vertiefung eines Flötzes: G. 2., 158.

Wandruthe f. — ein langes starkes Holz, welches längs eines Schachtstosses an die Zimmerung angelegt und befestigt wird, um dieselbe im Ganzen zusammenzuhalten und zu unterstützen: Sch. 2., 106. H. 411.^b G. 3., 90. *Tigna longissima,*